

Nebrauer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM Durch die Post bezogen 1.20 RM

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Franz Kaufmann Weig, Markt 24/26.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 RM, die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetall 20 RM. Anzeigenannahme am Drucktag bis 12 Uhr Mittags.
Bankkonten: Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Atern.

N^o 97

Sonnabend, den 16. August 1930

43. Jahrgang

Abchluss der Osthilfeverhandlungen.

Der Abschluss der Osthilfeverhandlungen zwischen dem Reich und Preußen über die Osthilfe sind in der Reichsanzeiger entgeltlich abgeschlossen worden. Auch die letzten noch nicht geregelten Personalfragen haben nunmehr ihre Lösung gefunden. Die entsprechenden Beschlüsse werden unverzüglich dem Reichspräsidenten nach Weimarsitzung gelangt werden, der die in Frage kommenden Ernennungen von dort alsbald vornehmen dürfte.

Die politische Betätigung der Beamten.

Protokoll braunschweigischer Beamter.
Braunschweig, 13. August.
Die Vereinigung der unteren braunschweigischen Staatsbeamten beschloss in einer Versammlung mit dem Erlass des Reichsinnenministers, der den Beamten die Zugehörigkeit und Beteiligung an nationalsozialistischen und kommunistischen Verbänden und Versammlungen verbietet.
Es wurde die Ansicht vertreten, daß wohl ein öffentliches Eintreten für die Belange derer politischen Parteien den Beamten unterlag werden könne, so bald es sich um Maßnahmen handle, die im Widerspruch zu der von den Beamten beschworenen Berufung stünden, daß man aber den Beamten die Zugehörigkeit zu solchen Organisationen verbiete, gehe zu weit. In einem solchen Verbot gäube man schwere Eingriffe in die den Beamten durch die Weimarer Verfassung gewährleisteten Rechte erblicken zu müssen.

Treviranus interpretiert seine Rede.

Friedliche Verständigung über die ungedeckten Grenzen.
Berlin, 13. August.
Reichsminister Treviranus äußerte sich im Rundfunk über die Auslegung, die seine Rede vor dem Reich und Ausland gefunden hat. Der Minister wies die unglückliche Articulierung, die an seiner Rede geübt wurde, und erklärte, er halte es für gut, daß ein Minister Ort und Gelegenheit benötige, um das zu sagen, was ihm aus weitaus den Volkstreffen entgegenkäme.

Der Reichsminister betonte, daß er selbstverständlich in seiner Weise an eine Revision der Olgrenzen mit abenteuerlichen kriegerischen Mitteln gedacht habe, sei in seiner Rede erklärte, die Grenzen des Reiches seien nicht Stand gegen Völkerricht und nationalen Lebenswille. Es sei darüber niemals Zweifel gefahren worden, daß die Verträge, die völkerrechtsgültig abgeschlossen sind, auch gehalten werden sollen. Das Anrecht der Grenzziehung könne nur auf dem Wege der friedlichen Verständigung befähigt werden, aber Deutschland könne auf seine Forderung nach Gleichberechtigung und echter klarer Abrede nicht verzichten.

Treviranus wies die besonders von französischer Seite gemachte Darstellung zurück, die einen Gegensatz zwischen Dr. Stresemann und ihm selbst konstruiert will. Dr. Stresemann habe Ende 1929 in Beantwortung einer Frage des Grafen Westarp auf die im Vertrag von Versailles gegebenen Revisionsmöglichkeiten hingewiesen, und man verfolge sehr zu Unrecht seine, des Redners, Auffassung in Gegensatz zu der Dr. Stresemanns zu stellen. Chamberlain und Lloyd George hätten ebenfalls im englischen Unterhaus auf die Revisionsmöglichkeiten verwiesen, die innerhalb des Locarnovertrages liegen. An der Präambel dieses Vertrages werde ausdrücklich davon gesprochen, daß alle Bestimmungen des Locarnovertrages sich innerhalb der Grenzen der Völkerverbindungen halten müßten. Allgemein werde der Artikel 19 der Völkerverbundung als ein selbstverständliches Mittel angesehen, um die unrettbare Lage in Deutschland innerhalb des Völkerverbundes nicht nur zur Sprache zu bringen, sondern auch zu beheben.

Die französische Hege geht weiter.

Paris, 14. August.
Trotz des Dementis der deutschen Botschaft in Paris behauptet Bertinax im „Echo de Paris“ auch weiterhin, daß sich der deutsche Botschafter von Hechel bei seiner Unterredung mit Briand bemerkt habe, die Ausföhrungen des Ministers Treviranus abzuwischen und als die Widergabe seiner persönlichen Meinung darzustellen, für die die Reichsregierung nicht verantwortlich gemacht werden könne. Das sei eine unzulässige Erklärung, da sie durch die Reden des Reichsanzügers und des Reichsinnenministers widerlegt werde, die im wesentlichen dieselben Forderungen aufgestellt hätten.

Wenn in einem Teil der deutschen Presse das zu frühe Sinken des Stresemanns bedauert werde, da sein Verbleiben in der Regierung die Fortsetzung der deutsch-französischen Annäherungspolitik bedeuten hätte, so könne man demgegenüber nur feststellen, daß unter der Führung Stresemanns die wahren Ziele der deutschen Außenpolitik nur verdeckt gewesen seien.

Im Grunde genommen sei es daher besser, daß das Ueberleben des deutschen „Chauvinismus“ endlich einmal klaren Licht geschaffen habe. Jeder vernünftige Franzose werde jetzt einsehen, daß er sich Illusionen hingeeben habe.
Briand erlebe jetzt den Zusammenbruch seines Werkes. Wenn Deutschland in diesem Winter unter dem Vorwand seiner wirtschaftlichen Notlage das erstmalig von einem Memorandum für die Young-Zahlungen Gebrauch mache — und von verschiedenen Seiten werde darauf hingewiesen, daß es dazu entschlossen sei (1) —, dann werde Briand von der Bühne verschwinden.

Wasser auf die Chauvinistenmühle.

Schärfste Tonart der Warshawer Presse.
Warschau, 14. August.
Die polnische Presse benutzt die Treviranusrede als willkommenes Gelegenheit zu heftigen Ausfällen gegen das Reichskabinett. Das Oberleitungsorgan „Gazeta Polska“ schreibt, in feiner amüsierten Eigenhaft habe Treviranus eine propagandistische Rede gehalten, die an dem berühmten Sufzerentritt des nationalsozialistischen Abgeordneten Herzl vor 3 Jahren erinnere. So sehe das wahre Friedensgefühlt Deutschlands aus. Was nütze es, wenn erst vor ein paar Tagen der deutsche Reichspräsident Lobes behauptete, daß sich die Streitfragen zwischen Polen und Deutschland zu 90 v. H. beilegen ließen? Es sei jedoch daran zu erinnern, daß die Angriffe der deutschen Botschafter auf die polnische Grenze auch zu einer Zeit erfolgten, als an der Spitze der Reichsregierung Leute des Jentrusms und der Linken standen.

Aber um alle Mißverständnisse auszuschalten, sei an die Rede des Generals Raby-Smitsch auf dem Kongresskongress am letzten Sonntag erinnert, in der es hieß: „Unsere Sache ist es, sobald es jemand wagen sollte, Polen auch nur eine Handvoll Erde fortzunehmen, daß sich bei dieser Handvoll Erde das ganze polnische Volk zusammensindet, aber nicht als Duldern, sondern als Kämpfern.“
Viel offener ist die Sprache des „Krautauer Illustrierten Kurier“, der auch dem Regierungslager ergeben ist. Das Blatt nennt Treviranus den Benjamin Hindenburgs. Gehe man die Rede des Reichsministers, dann müsse man darüber erstaunt sein, daß Berlin sowohl den Briand und sein Gleichgewicht verlor.

Die Unverschiedenheit der Kreuzzücker das Maß so weit überschritten habe. Jetzt müsse dem polnischen Volk zum Bewußtsein kommen, daß es keinen Unterdrückter der Person gebe, wo es um den Schutz des Vaterlandes gehe.
Polen sei das friedliebste Volk Europas. Nach der schrecklichen Unterdrückung durch die Tragödie des Kriegs errichtet, verlange es einen dauernden und wirklichen Frieden. Weshalb mache es keine Ansprüche nicht geltend auf alle Gebiete, die von Polen bewohnt seien, wie Schlesiens, Ermland und Masuren (2). Aber an der deutschen Botschafterfrage auch das Heilige Europa die Schuld, das zu rasch vergeben und vergessen habe.

Das Verständigungsergebnis.

Eine englische Zeitung, der „Daily News“ wird geschrieben:
Es ist kein Unglück, daß wir gelegentlich daran erinnert werden, daß die Frage der deutschen Olgrenzen möglichst die europäische Politik maßgebend beeinflussen werden.
Diese Möglichkeiten sind im Augenblick nicht gefährlich, solange Deutschland entzweifelt ist und Ausland außerhalb der europäischen Politik steht; aber sie üben bereits Wirkungen aus, die von großer praktischer Bedeutung sind.
Sie sehen der französisch-deutschen Verständigung eine Schwelle entgegen.
Sie sind das Haupthindernis für Briands Paneuropa-Plan, da die anderen Nationen in diesem Plan eine Garantie für den Status quo erblicken, an der sie nicht teilnehmen wollen, solange das Einverständnis Deutschlands mit seiner Olgrenze nur erzwungen und widerwärtig ist.
Niemand, der auf der Seite steht, wie der politische Korridor Olgrenzen von dem übrigen Deutschland abtrennt oder der sich der Begleitumstände der oberösterreichischen Volksabstimmung erinnert, kann ernstlich glauben, daß diese Grenzen in sich selbst Stabilität besitzen.

Amerika und Paneuropa.

Paris, 14. August.
Das französische Außenministerium ist damit beschäftigt, aus den Antworten auf das Memorandum Briands für die Septembertagung des Völkerverbundes einen Bericht zusammenzustellen, der eine zweite Denkschrift über den Plan eines Zusammenstoßes der europäischen Staaten werden soll, und von dem aus die praktische Lösung dieses Planes, soweit sie in Einzelheiten überhaupt möglich ist, in Gang gebracht werden kann. An der Beantwortung des von Briand aufgestellten Fragebogens haben sich aber auch außereuropäische Länder beteiligt, und nach dem offiziellen Abschluß der Mundfrage treffen von Lieferer Antworten ein. Diese sind insofern von besonderem Wert, als sie die europäischen Länder in einem größeren Ausmaß und daher auch von größeren Gesichtspunkten aus bewerten.

Vor allen Dingen aber stellen die amerikanischen Demokraten in ihrem praktischen Handeln Aussehen des Bar, was Briand für Europa erreichen möchte, große geschlossene Wirtschaftskörper ohne brennende Zollschranken, die den Ausgleich der verschiedenartigen Verhältnisse eines Kontinents erleichtern, und so wird die Mitwirkung ihrer Vertreter bei der Ausprache über die Umgestaltung Europas von höchstwertiger Bedeutung sein können.

Ministerrat in Rambouillet.

Gewaltige Haushaltskürzungen.
Paris, 14. August.
Zuf dem Sommerlich des Staatspräsidenten in Rambouillet traten die französischen Minister zu einem Ministerrat zusammen.
Außenminister Briand gab zunächst eine ausführliche Darstellung der außenpolitischen Lage unter Berücksichtigung der letzten Ereignisse in Deutschland.
Den größten Raum der Beratungen nahm ein Vortrag des Haushaltsministers ein, der hervorhob, daß der Haushalt von 1930 gegenüber dem von 1929 eine Erhöhung von fünf Milliarden aufweise.
Die Anträge auf Eröffnung von Anleihen, die für den kommenden Haushalt von den verschiedenen Ministerien vorzulegen liegen schon jetzt darauf schließen, daß das Haushaltsjahr 1930/31 eine weitere Zunahme der Ausgaben um sechs Milliarden erfordere.

Der Ministerrat war der Auffassung, daß ein derartiger Zustand nicht länger länger sei. Es wurde daher beschlossen, sämtliche Anträge auf Erhöhung von Krediten genaustens zu prüfen, um das Gleichgewicht des kommenden Haushaltes nicht zu gefährden.

Japanischer Besuch in Deutschland.

Prinz Takamatsu, der Bruder des Mikado.
Berlin, 14. August.
Prinz Takamatsu, der zweite Bruder des Kaisers von Japan, befindet sich mit seiner Gemahlin zurzeit auf einer ausgedehnten Europareise und traf erstmalig am Mittwoch von Holland kommend, in Deutschland ein.
Durch einen Besuch von Bremen, Wilhelmshaven und Hannover werden sich Prinz und Prinzessin Takamatsu am Freitag nach Berlin begeben und im Hotel Adlon Wohnung nehmen. Der König gehört der japanischen Marine als aktiver Offizier an und steht im 26. Lebensjahre; seine Gemahlin Prinzessin Rita entstammt der alten Saganen-Familie der Tokugawa. Während seines Berliner Aufenthalts, der inoffiziellen Charakter trägt, wird das Prinzesspaar eine Reihe künstlerischer, wissenschaftlicher und sozialer Einrichtungen und Lebensbedingungen besichtigen und voraussichtlich auch dem Städtefest Berlin-Tokio beiwohnen. Von Berlin aus werden sich Prinz und Prinzessin Takamatsu am 21. d. M. nach Schweden begeben und Deutschland in den kommenden Monaten weitere Besuche abstatten.

Atempause im Weltstoffkamps.

Gefährdung der deutschen chemischen Industrie.
Paris, 14. August.
Der Abschluß der Pariser Stoffsstoffkonferenz und der Konvention zur Vereinfachung der Abgabegabete für künstlichen Stoffsstoff ist als dringend notwendige Atempause in einem Weltstoffkamps zu werten, der, wie der jüngst veröffentlichte Bericht des Enquete-Ausschusses über die Lage der chemischen Industrie klar hervorhebt, zu einer Gefährdung der deutschen chemischen Industrie zu führen drohe.
Die J. G. Farben befürchten 98 Prozent der deutschen Stoffsstoffzeugung und etwa 20 Prozent der Weltzeugung, die im letzten Jahre bereits den Bedarf um rund 100 000 Tonnen Reichsstoffsstoff überstieg. Die sehr zurückhaltende Mitteilung des Deutschen Stoffsstoffinstituts, das in dem Weltstoffkamps führend sein wird, über den Erfolg der Pariser Konferenz, hebt sofort hervor, daß es eine lange Reihe von Jahren auch der höchstmögliche Verbrauch der Landwirtschaf aller Länder durch die vorhandenen Produktionsanlagen gedeckt werden kann.

Ins interessiert an diesem Punkt besonders, welche Möglichkeiten für die Senkung der Stoffsstoffpreise sich in einem Augenblick ergeben, wo die allgemeine Senkung des Preisniveaus eine Existenzfrage der Wirtschaft geworden ist. Das Stoffsstoffinstitut erklärt zunächst nur, daß eine Erhöhung der Preise infolge unbeschränkter Konkurrenzkampfes verhindert werden sei; man muß hoffen, daß diese Erklärung durch eine Preisstufenkurve überholt wird.

Ein „italienisches System“.

Bündnisvorschlöge Rom—Berlin—Moskau.
Genä, 14. August.
In einem römischen Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird die große politische Bedeutung des kürzlich abgeschlossenen Handelsabkommens zwischen Sowjetrußland und Italien unterstrichen.
Das Blatt weist darauf hin, daß es Widerpart des französischen Nachkriegssystems in Europa sich ein neues

Hugenburgs Programm

Berlin, 15 August.

Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete gestern Abend im überfüllten Sportpalast die erste Wahlversammlung, in der der Parteivorsitzende Dr. Hugenburg eine prägnante Rede hielt. Er führte u. a. aus: Die Deutschnationale Volkspartei geht innerlich gelöst, und nach allen Seiten frei in diesen Wahlkampf. Nicht Sammlung, sondern deren Gegenteil waren die parlamentarischen Splinterungen, über die die Geschichte hart urteilen wird. Wie anders läge es heute in der inneren Politik Deutschlands aus, wenn das Zentrum, die einflussige Partei von Thron und Altar, sich offen und ehrlich zu einer Politik vaterländischer Zusammenarbeit mit den nationalen Kräften des Reiches zusammengefunden hätte! Die Millionen nationaler Katholiken werden es sich auf die Dauer nicht gefallen lassen, daß ihre Stimme schließlich zugunsten des volkszerstörenden Antidritt in die Waagschale fällt. Die wirkliche Rechte müsse mitregieren und im Reich und in Preußen eine vernünftige, vom Geist des Christentums freie nationale Regierung gebildet werden. Wir wollen um des Young-Plans willen mehr die deutsche Wirtschaft vollends zugrunde richten, noch die breite Masse des Volkes verelenden lassen. Dr. Hugenburg forderte ein Memorandum, wie es der Young-Plan vorliegt. Innenpolitisch müsse eine völlige Abkehr von der bisherigen sozialistischen Wirtschaftspolitik eintreten. Die Reichsregierung des Reichsansprechers Luther und der Gärberkonferenz werde von seiner Partei verworfen. Um der Arbeitslosigkeit zu steuern, müsse ein Arbeitseheer von Jugendlichen in freier Zucht für ländliche Meliorationen, Straßenbau und ähnliche Arbeiten gebildet werden und die Industrie effizienter als bisher wirtschaftliche Depressionen auffangen. Der Entfälschung und Verbeugung des Volkes müsse planmäßig durch die christliche Schule gesteuert werden.

Verlängerung der WPA

Leipzig. Wie berichtet wird, soll die Internationale Besichtigungsausstellung über den 30. September, dem bisherigen Schlußtermin, verlängert werden, da infolge des hartesten Besuchs in den letzten Wochen die Einnahmen die laufenden Ausgaben der Ausstellung überschritten haben. Ein feier

Schlußtermin ist noch nicht genannt worden. Man will die Ausstellung so lange offenhalten, als die Bitterung einen reichlichen Besuch zuläßt. — Das Sächsische Innenministerium hat übrigens den vom Rat der Stadt Leipzig beantragten Betriebsvorstoß von 150.000 RM, der von den Stadtverordneten und auch von der Gemeindefamem abgelehnt worden war, jetzt abgestimmt und damit den Einpruch der Stadtverordneten um die Entscheidung der Gemeindefamem außer Kraft gesetzt. Das Ministerium wies in seiner Begründung auf die große Bedeutung des Ausstellungsunternehmens für die Stadt Leipzig und die sächsische Wirtschaft hin.



Ein deutsches Kabel durch den Kanal.

In Seabrook bei Folkestone an der Südküste Englands haben die Arbeiter zur Verlegung eines blinigen Telephonkabels nach Boulogne begonnen. Das Kabel wird im Rahmen der Reparaturen vom Deutschen geliefert und gemeinsam von deutschen und englischen Arbeitern verlegt. Deutsche und englische Arbeiter werfen den Graben für das Kabel.

Hamburg. Das Feuer auf dem englischen Dampfer „Camilla“ gelöscht. Das Feuer auf dem englischen Landdampfer „Camilla“ konnte nach dem Eintreffen der Feuerlöschboote und mehrerer Schlepper nach mehrstündigen Bemühungen gelöscht werden. Mit allen zur Verfügung stehenden Geräten wurden der Maschinen- und der Funkenraum unter Wasser gesetzt und dadurch der Brand noch und nach gelöscht. Darauf wurde das Schiff von drei Bergungsdampfern in Schleppe genommen und nach Hamburg zurückgebracht.

Es steht in der WOCHE:
 Alles aus aller Welt in vorzüglicher Kapselgedruck-Bilder-Anschauung von allen Lebens- und Wissenschaften über Kunst, Theater, Film, Musik, Sport, Natur, Erd- und Völkerverständigung, Übersichts- und Zeitschau, Besondere Philologie, Wissenschaft, Kunst und Volkswirtschaft, Romane, Novellen und Novellen, Ausstellungen, Gedichte, Geschichten, Glosse und Feuilletons, Worte und viel mehr!

Wer die „WOCHE“ liest, kennt Wahrscheinliches. Lesen Sie es auch! Jedes Heft für 50 Pfennig!

Stadt-Lichtspiele Preuss. Hof

Sonntag, den 17. August, abends 8 1/2 Uhr:

„Das rote Brandmal“

Feiner

„Der Sittensrichter“

Es labet freundlich ein

Borgwardt.

Vitzenburg

Sonntag, den 17. August

Mädchentanz.

Humoristische Einlagen / Reigenaufführungen

Es laben freundlich ein

Wirthmann

Die jungen Mädchen

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle ohne Spesenaufschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, aber ganz Deutschland gebenden Konkurrenz und der zuverlässigen Übermittlung nichts weniger als betriebsmäßig nur 100 Bfg. für die Zeile (= 7 Zeilen) bei Stellenangeboten und nur 75 Bfg. bei Stellengesuchen und für sonst. kleine Anzeigen 120 Bfg. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Buchdruckerei Wils. Sauer, Krefeld.

Vier breite, bequeme Sitze

hat der neue Hanomag. Bitte machen Sie eine Probefahrt in diesem neuen Hanomag-Automobil, dessen Leistungen kein anderer Gebrauchswagen seiner Klasse erreicht. Besetzt mit vier Erwachsenen, nimmt er anstandslos jede Steigung bis 27%.

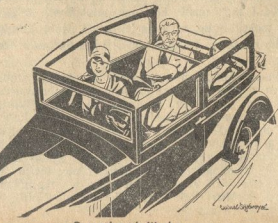
Hervorragendes Beschleunigungsvermögen

Lieferbar in zwei Typen mit 16 PS- und 20 PS-Motor. Drei Ausführungen als: Limusine, Kabinett-Limusine u. Kabinett

Verlangen Sie unsere neuen reich-illustrierten Kataloge

Probefahrt kostenlos

HANOMAG-VERTRUNG: WILLY BECKER



Barrpreise ab Werk: 16 PS 2825 RM, 20 PS 2950 RM

ROSSLEBEN Fernruf 374

Eichen-Zaun-Säulen
 Zaun-Latten u. -Riegel
 Bohnenstangen vorrätig
 Chüringer Holzwerke
 ROSSLEBEN

Abfag-Ferkel

Beitrat beim die Ferkel der älteren weiblichen Geschlechts sind sehr wertvoll, lange geistig, beständig mit Calcarieren, die besten zur Zucht u. Zucht. Lieferbar bereits von 10 bis 12 Wochen. Preisliste: 6-8 Wochen alt 17-20 RM, 8-10 Wochen alt 20-25 RM, 10-12 Wochen alt 23-26 RM. Charakter für prima Tiere. Ferkel, keine getragene Zucht noch 14 Tage nach Empfang. Tiere kommen direkt vom Züchter, daher keine u. unterhalten. Kaufpreise u. Versandkosten u. Transportkosten über reelle Lieferungen.

Biehjerand Forkord, Echloß Holtz 190 i. Wessl.

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bewirkt Leostom-Creme. Zieht 1 Pfund. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
 Buchungsmaschine-Rechenwerk-Saldomat

Fabrik und Verkaufsbüro: ERFURT, Mainzerhofplatz 13
 Fernsprecher: Erfurt 4620-23

Büros: Berlin N 24, Friedrichshagen, 110-112, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90, Dortmund, Südwall 28, Dresden, Neustädter Markt 11, Düsseldorf, Wilhelmpl. 12, Erfurt, Mainzerhofpl. 13, Frankfurt/M., Friedenstr. 2, Hamburg, Kaiser-Wilhelm-Str. 23-31, Hannover, Am Schiffgraben 18, Köln, Weidenburgstr. 78, Leipzig, Nicolaitstr. 10, Magdeburg, Otto-Quarantier-Str. 11, Mannheim, C.F. 28, München, Kaufinger-Str. 3, Nürnberg, Lorenzer Pl. 12, Stuttgart, Tübinger Str. 33.

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Ausgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters

Spare münderlicher bei der Stadt-Sparkasse Nebra

Haarausfall

beseitigt sofort und endgültig
Papillantin
 ein ernsthaftes wissenschaftlich ausprob. Mittel
Vollkur RM 5.50
 Zu haben in der

Adler-Walther Gutmuths, Nebra, Drogerie

Drucksachen

für Handel, Gewerbe und Industrie
 fertigt an
 Buchdruckerei W. Sauer
 Rossleben.

Wir reinigen und färben
 Damen- und Herren Garderobe, Hüte, Kragen u. Oberbekleidung, Bekanot gute Ausführung
Vereinigte Färbereien & Wäschereien
 HAUERSBERGER-ORIGENBERG-UNION-GIESERT-G.M.B.H.
 Annahme bei:
Friedrich Groß
 Schneidermeister
Nebra, Reinsdorfer Straße 4



Nebrauer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.30 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamt 20 Pf. Anzeigenannahme an Werktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Atern.

Nr 97

Sonnabend, den 16. August 1930

43. Jahrgang

Abschluss der Ostbündner Verhandlungen.

Berlin, 13. August.
Die Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen über die Ostbünde sind in der Reichstanzlei endgültig abgeschlossen worden. Auch die letzten noch nicht geregelten Personalfragen haben nunmehr ihre Lösung gefunden. Die entsprechenden Vor schläge werden unverzüglich dem Reichspräsidenten nach Diktandum gefasst werden, der die in Frage kommenden Ernennungen von dort alsbald vornehmen dürfte.

Die politische Betätigung der Beamten.

Professur braunschweigischer Beamter.
Braunschweig, 14. August.
Die Vereinigung der unteren braunschweigischen Staatsbeamten beschloß sich in einer Versammlung mit dem Erlass des Reichsinnenministers, der den Beamten die Zugehörigkeit und Beteiligung an nationalsozialistischen und kommunalistischen Verbänden und Vereinen untersagt.

Es wurde die Ansicht vertreten, daß wohl ein öffentliches Eintreten für die Belange dieser politischen Parteien den Beamten unterlag werden könne, so bald es sich um Maßnahmen handele, die im Widerspruch zu der von den Beamten beschworenen Verfassung ständen, daß man aber den Beamten die Zugehörigkeit zu solchen Organisationen verbiete, geht zu weit. In einem solchen Verbot gläubte man schwere Eingriffe in die den Beamten durch die Weimarer Verfassung gewährleisteten Rechte erblicken zu müssen.

Trepiranus interpretiert seine Rede.

Friedliche Verständigung über die ungeraden Grenzen.
Berlin, 13. August.

Reichsminister Trepiranus äußerte sich im Rundfunk über die Auslegung, die seine Rede vor dem Reich und Westausgang der Heimatrechtsverträge im Vor- und Ausblick gefunden hat. Der Minister wies die unzulässige Kritik zurück, die an seiner Rede geübt wurde, und erklärte, er halte es für gut, daß ein Minister Ort und Gelegenheit benötige, um das zu sagen, was ihm aus weitesten Volkstretsen entgegenklinge.

Der Reichsminister betont, daß er selbstverständlich in seiner Weise an eine Revision der Ostgrenzen mit abenteuerlichen kriegsrischen Mitteln gedacht habe, als er in seiner Rede erklärte, die Grenzen des Reiches hielten nicht Stand gegen Völkerecht und nationalen Lebenswillen. Es sei darüber niemals Zweifel gefassen worden, daß die Verträge, die völkerechtsgültig abgeschlossen sind, auch gehalten werden sollen. Das Anrecht der Grenzziehung könne nur auf dem Wege der friedlichen Verständigung befestigt werden, aber Deutschland könne auf seine Forderung nach Gleichberechtigung und ethischer klarer Abrede nicht verzichten.

Trepiranus wies die besonders von französischer Seite gemachte Darstellung zurück, die einen Gegensatz zwischen Dr. Stresemann und ihm selbst konstruieren will. Dr. Stresemann habe Ende 1928 in Beantwortung einer Frage des Grafen Reibnitz auf die im Vertrag von Versailles gegebenen Revisionsmöglichkeiten hingewiesen, und man verhalte sich sehr zu Unrecht seine, des Redners, Auffassung in Gegensatz zu der Dr. Stresemanns zu stellen. Chamberlain und Lloyd George hätten ebenfalls im englischen Unterhaus auf die Revisionsmöglichkeiten verwiesen, die innerhalb des Völkerbundesvertrages liegen. An der Verletzung dieses Vertrages werde ausdrücklich davon gesprochen, daß alle Bestimmungen des Völkerbundesvertrages sich innerhalb der Grenzen der Völkerbündelung halten müßten. Allgemein werde der Artikel 19 der Völkerbündelung als ein selbstverständliches Mittel angesehen, um die untragbare Lage in Deutschland innerhalb des Völkerbundes nicht nur zur Sprache zu bringen, sondern auch zu beheben.

Die französische Hege geht weiter.

Paris, 14. August.
Trotz des Dementis der deutschen Botschaft in Paris behauptet Bertinax im „Echo de Paris“ auch weiterhin, daß sich der deutsche Botschafter von Hoeßel bei seiner Unterredung mit Briand bemüht habe, die Ausführungen des Ministers Trepiranus abzuschwächen und als die Wiederholung seiner persönlichen Meinung darzustellen, für die die Reichsregierung nicht verantwortlich gemacht werden könne. Das sei eine unzulässige Erklärung, da sie durch die Reden des Reichstanzlers und des Reichsinnenministers widerlegt werde, die im wesentlichen dieselben Forderungen aufgestellt hätten.

Wenn in einem Teil der deutschen Presse das zu frühe Hinscheiden Stresemanns bedauert werde, da sein Verbleiben in der Regierung die Fortsetzung der deutsch-französischen Annäherungspolitik bedeutet hätte, so könne man demgegenüber nur feststellen, daß unter der Führung Stresemanns die wahren Ziele der deutschen Außenpolitik nur verdeckt gewesen seien.

Im Grunde genommen sei es daher besser, daß das Ueberleben des deutschen „Chauvinismus“ endlich einmal klares Licht geschaffen habe. Jeder vernünftige Franzose werde jetzt einsehen, daß er sich Illusionen hingegeben habe.

Briand erlebe jetzt den Zusammenbruch seines Wertes. Wenn Deutschland in diesem Winter unter dem Vorwand seiner wirtschaftlichen Notlage das Erlernen eines Moratorium für die Young-Löhndungen Gebrauch mache — und von verschiedenen Seiten werde darauf hingewiesen, daß es dazu entschlossen sei (1) —, dann werde Briand von der Bildfläche verschwinden.

Wasser auf die Chauvinistenmühle.

Schärfste Tonart der Warschauer Presse.
Warschau, 14. August.

Die politische Presse benutzte die Erörterung als willkommenen Gelegenheit zu heftigen Ausfällen gegen das Reichskabinett. Das Obersten-Organe „Gazeta Polska“ schreibt, in seiner amüsierten Eigenschaft habe Trepiranus eine provozierende Rede gehalten, die an dem berühmten Sultaneit des nationalisierenden Angehangers heral vor 3 Jahren erinnere. So liege das mehr Friedensgefühl Deutschlands aus. Was nütze es, wenn erst vor ein paar Tagen der deutsche Reichspräsident Löbe behauptete, daß sich die Streitfragen zwischen Polen und Deutschland zu 99 v. H. beilegen ließen? Es sei jedoch daran zu erinnern, daß die Angriffe der deutschen Politiker auf die politische Grenze auch zu einer Zeit erfolglos, als an der Spitze der Reichsregierung Leute des Zentrums und der Linken standen.

Aber um alle Mißverständnisse auszuwischen, sei an die Rede des Generals Röhls-Smitz auf dem Zeglerkongress am letzten Sonntag erinnert, in der es heißt: „Unsere Sache ist es, sobald es jemand wagen sollte, Polen auch nur eine Handvoll Erde fortzunehmen, daß sich bei dieser Handvoll Erde das ganze polnische Volk zusammensindelt, aber nicht als Pulver, sondern als Kampfer.“

Wiel giltener ist die Sprache des „Kraufauer Illustrierten Kurier“, der auch dem Regierungslager ergeben ist. Das Blatt nennt Trepiranus den Benjamin Hindenburgs. Lesse man die Rede des Reichsministers, dann müsse man darüber erstaunt sein, daß Berlin sowohl den Verband und sein Gleichgewicht verlor und die Unerschämtheit der Kreuzritter das Maß so weit überschritten habe. Jetzt müsse dem polnischen Volk zum Bewußtsein kommen, daß es keinen Unterschied der Person gebe, wo es um den Schutz des Vaterlandes gehe.

Polen sei das friedlichste Volk Europas. Nach der schrecklichen Unterdrückung durch die Tragödie des Kriegs errichtet, verlange es einen dauernden und wirksamen Frieden. Weshalb mache es keine Ansprüche nicht geltend auf alle Gebiete, die von Polen bewohnt seien, wie Schlesien, Ermland und Masuren (7)? Aber an der deutschen Verwilderung trage auch das hiergedrückte Europa die Schuld, das zu rasch vergesse und vergesse habe.

Das Verständigungshemmnis.

Eine englische Stimme zur Aordidortage.
An einer englischen Zeitung, den „Daily News“ wird geschrieben:

Es ist kein Anstand, daß wir gelegentlich daran erinnert werden, daß die Frage der deutschen Ostgrenzen vielleicht die europäische Politik maßgebend beeinflussen werden.

Diese Möglichkeiten sind im Augenblick nicht gefährlich, solange Deutschland einmündig ist und sich auf dem europäischen Politik steht; aber sie üben bereits Wirkungen aus, die von großer praktischer Bedeutung sind.

Sie sehen der französisch-deutschen Verständigung eine Schranke entgegen.

Es sind das Haupthindernis für Briands Panuropa-Plan, da die anderen Nationen in diesem Plan eine Garantie für den Status quo erblicken, an der sie nicht teilnehmen wollen, solange das Einverständnis Deutschlands mit seiner Ostgrenze nur erzwungen und widerwärtig ist.

Hienand, der auf der Landkarte sieht, wie der polnische Korridor Ostpreußen von dem übrigen Deutschland abschneidet oder der sich der Begleitumstände der oberösterreichischen Volksabstimmung erinnert, kann ernstlich glauben, daß diese Grenzen in sich selbst Stabilität besitzen.

Amerika und Paneuropa.

Paris, 14. August.

Das französische Außenministerium ist damit beschäftigt, aus den Antworten auf das Memorandum Briands für die Septembertagung des Völkerbundes einen Bericht zusammenzustellen, der eine zweite Denkschrift über den Plan eines Zusammenfassendes der europäischen Staaten werden soll, und von dem Lande die praktische Lösung dieses Planes, soweit sie in Einzelheiten überhaupt möglich ist, in Gang gebracht werden kann. An der Beantwortung des von Briand aufgestellten Fragebogens haben sich aber auch außereuropäische Länder beteiligt, und nach dem offiziellen Willbruch der Rundfrage treffen von Uebersee Antworten ein. Diese sind insofern von besonderem Wert, als sie die europäischen Verhältnisse aus einem größeren Abstand und daher auch von größeren Gesichtspunkten aus bewerten.

Vor allen Dingen aber stellen die amerikanischen Demokraten in ihrem praktischen klaren Ausblick das dar, was Briand für Europa erreichen möchte, große geschlossene Wirtschaftskörper ohne brennende Zollschranken, die den Ausgleich der verschiedenartigen Verhältnisse eines Kontinents erleichtern, und so wird die Mitwirkung ihrer Vertreter bei der Ausprache über die Umgestaltung Europas von höchstwertiger Bedeutung sein können.

Ministerrat in Rambouillet.

Gewaltige Haushaltseinerungen.
Paris, 14. August.

Auf dem Sommerhof des Staatspräsidenten in Rambouillet traten die französischen Minister zu einem Ministerrat zusammen.

Außenminister Briand gab zunächst eine ausführliche Darstellung der außenpolitischen Lage unter Berücksichtigung der letzten Ereignisse in Deutschland.

Den größten Raum der Beratungen nahm ein Vortrag des Haushaltsministers ein, der hervorhob, daß der Haushalt von 1930 gegenüber dem von 1929 eine Erhöhung von fünf Milliarden aufweise.

Die Anträge auf Eröffnung von Krediten, die für den kommenden Haushalt von den verschiedenen Ministerien vorliegen, ließen schon jetzt darauf schließen, daß der Haushaltsjahr 1930/31 eine weitere Zunahme der Ausgaben um sechs Milliarden erfordere.

Der Ministerrat war der Auffassung, daß ein derartiger Zustand nicht länger tragbar sei. Es wurde daher beschlossen, sämtliche Anträge auf Eröffnung von Krediten genau zu prüfen, um das Gleichgewicht des kommenden Haushaltes nicht zu gefährden.

Japanischer Besuch in Deutschland.

Prinz Takamatu, der Bruder des Mikado.
Berlin, 14. August.

Prinz Takamatu, der zweite Bruder des Kaisers von Japan, befindet sich mit seiner Gemahlin zurzeit auf einer ausgedehnten Europatour und traf erstmalig am Mittwoch von Holland kommend, in Deutschland ein.

Nach einem Besuch von Bremen, Wilhelmshafen und Hannover werden sich Prinz und Prinzessin Takamatu am Freitag nach Berlin begeben und im Hotel Adlon Wohnung nehmen. Der König gehört der japanischen Marine als aktiver Offizier an und steht im 26. Lebensjahre; seine Gemahlin Prinzessin Riwa entstammt der alten Sogayama-Familie der Tokugawa. Während seines Berliner Aufenthaltes, der inoffiziellen Charakter trägt, wird das Prinzpaar eine Reihe künstlerischer, wissenschaftlicher und sozialer Einrichtungen und Gedenkstätten besichtigen und voraussichtlich auch dem Städtetempel Berlin-Tempel besuchen. Von Berlin aus werden sich Prinz und Prinzessin Takamatu am 21. d. M. nach Schemen begeben und Deutschland in den kommenden Monaten mehrere Besuche abstatten.

xrite colorchecker CLASSIC

Ein „italienisches System“

Bündnisvorschlag Rom-Berlin-Moskau.

Genf, 14. August.
In einem römischen Bericht der „Reuen Zürcher Zeitung“ wird die große politische Bedeutung des kürzlich abgeschlossenen Handelsabkommens zwischen Sowjetrußland und Italien unterstrichen.
Das Blatt weist darauf hin, daß als Widerpart des französischen Nachkriegssystems in Europa sich ein neues